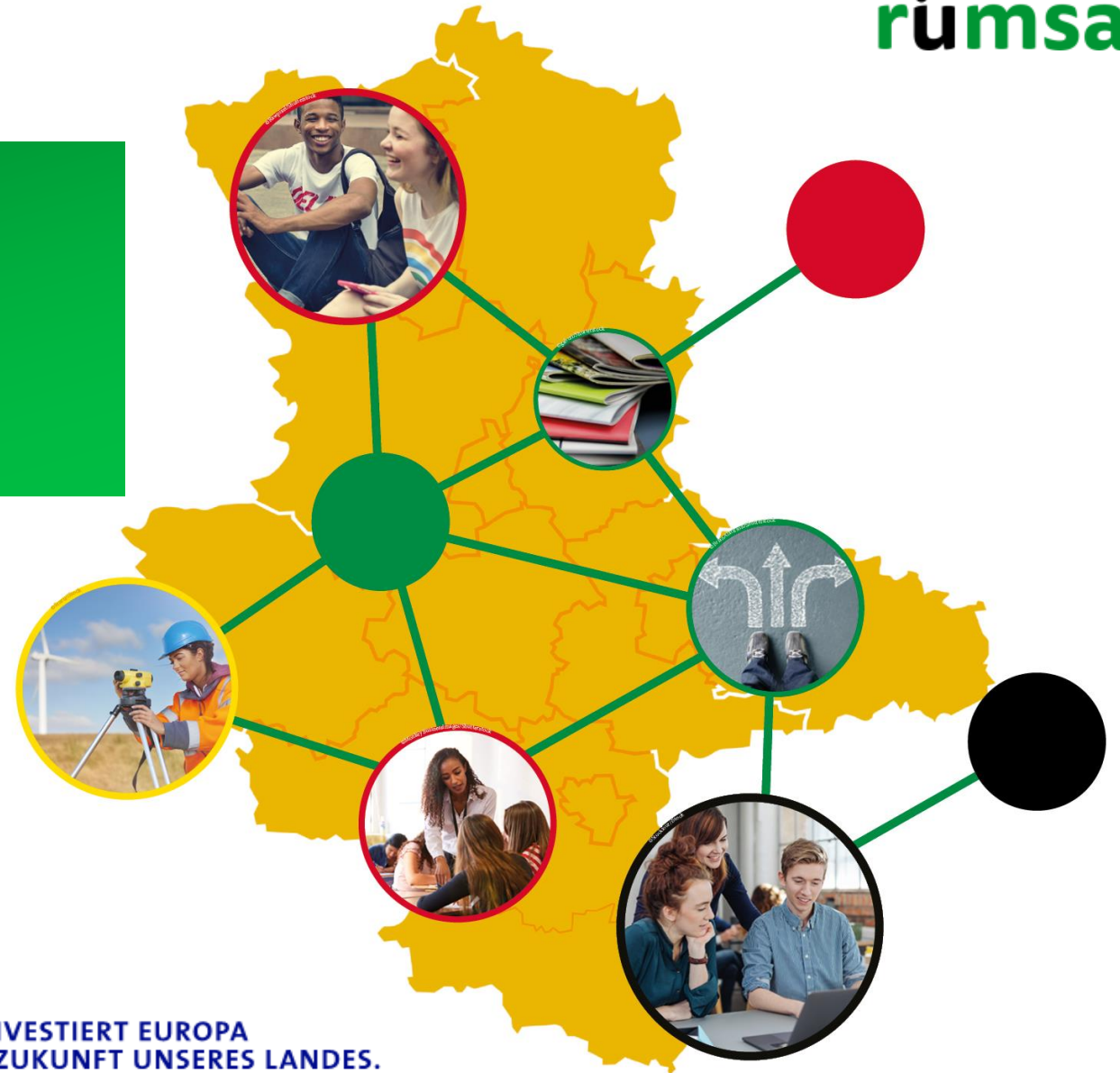


# Fachaustausch: „§16h SGBII-Projekte und aufsuchende Jugendsozialarbeit“

RÜMSA | 15.06.2021



Das Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) wird gefördert durch:

# Programm

Uhrzeit	Programm	
09:30 Uhr	Begrüßung	Karen Nitschke LNS RÜMSA in Sachsen-Anhalt
09:45 Uhr	Vorstellung der zentralen Ergebnisse aus einer Recherche zu lokalen §16h-Projekten	Susanne Green LNS RÜMSA in Sachsen-Anhalt
10:00 Uhr	Expert*innengespräch mit den Koordinierungsstellen aus den §16h-umsetzenden Bündnissen	Moderation Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler LNS RÜMSA in Sachsen-Anhalt
anschließend	Manchmal muss man fragen: Fragen und Erfahrungsaustausch	Plenum
11:00 Uhr	<b>Pause 30 min.</b>	
11:30 Uhr	Video: §16h-Projekten	FAW gGmbH
11:35 Uhr	Podiumsdiskussion zu Umsetzungserfahrungen in §16h-Projekten und Schnittstellen zum One-Stop-Government	Moderation Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler LNS RÜMSA in Sachsen-Anhalt
12:20 Uhr	Diskussion im Plenum mit den Bündnispartnern	Plenum
13:00 Uhr	<b>Ende der Veranstaltung</b>	

# Vorstellung der zentralen Ergebnisse aus einer Recherche zu lokalen §16h-Projekten

## Ziel der Recherche:

Aufzeigen des qualitativen Mehrwerts der aktuellen §16h-Projekte

## Grundlage:

u.a. Gespräche mit Vertreter\*innen aus den Koordinierungsstellen der RÜMSA-Arbeitsbündnisse und den durchführenden Trägern der HS II (12 Gespräche, zwei pro Projektregion)

**Susanne Green**

Landesnetzwerkstelle Regionales Übergangsmanagement  
in Sachsen-Anhalt

# Gelingensfaktoren

- **Schließung regionaler Förderlücken**
- **Verankerung und Verstetigung von Kooperationsstrukturen**
- **Beförderung der positiven Außenwirkung**
- **Schaffung einer adäquaten und professionellen Infrastruktur auf Umsetzungsebene**

# Gelingensfaktoren

## Schließung regionaler Förderlücken

- I. **Intensive Zusammenarbeit der RÜMSA-Partner bei der Bedarfsanalyse und der damit verbundenen Zielgruppeneingrenzung bzw. -definition**
- II. **Entwicklung entsprechend bedarfsorientierter Projekte**

# Gelingensfaktoren

## Verankerung und Verstetigung von Kooperationsstrukturen:

- III. **Regelmäßiger und systematischer Fachaustausch zwischen den Kooperationspartnern**
- IV. **Entwicklung eines funktionierenden Weiterleitungssystems in die Hilfesysteme des One-Stop-Governments und aktive Nutzung der bestehenden JBA-Strukturen**

# Gelingensfaktoren

## Beförderung der positiven Außenwirkung:

- V. Gezielte Kommunikation und passende Ansprache der Zielgruppe sowie deren Peer-Group**
- VI. Bekanntmachung und Kommunikation des Mehrwerts der 16h-Projekte in der Trägerlandschaft; aktive Einbindung weiterer Akteure**

# Gelingensfaktoren

**Schaffung einer adäquaten und professionellen Infrastruktur auf Umsetzungsebene:**

**VII. Bereitstellung niedrigschwelliger verlässlicher Kontaktmöglichkeiten**

**VIII. Einsatz von qualifiziertem und engagiertem Personal**

**IX. Anwendung professioneller Methoden und Ansätze der (aufsuchenden) Jugendsozialarbeit >>**



# Gelingensfaktoren

**>> Schaffung einer adäquaten und professionellen Infrastruktur auf Umsetzungsebene:**

- X. Gezielter Einsatz digitaler insbesondere sozialer Medien**
- XI. Flexible und permanente Anpassung bestehender Angebote an die Bedürfnisse und Situation der Zielgruppe**
- XII. Persönliche Begleitung der jungen Menschen bei Ämtergängen**

## Expert\*innengespräch

### Strategie und Planung im Zusammenhang mit §16h-Projekten

Moderation: Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler, LNS RÜMSA

Vertreter\*innen der Koordinierungsstellen

- **Christiane Bier:** Saalekreis
- **Stefanie Glomm:** Jerichower Land
- **Constanze Heinemann:** Halle
- **Juliane Herm:** Börde
- **Ralf Walther:** Salzlandkreis

## Genese und erste Schritte

Wer war in die Genese des Ideenwettbewerbes involviert?  
Haben spezielle Akteure und ihre Expertisen eine Rolle gespielt?  
Wenn ja, welche?

Welche konkreten Bedarfe haben zur Entwicklung eines §16h Projekts geführt?

Wie ist es gelungen, rechtskreisübergreifend Bedarfe zu spezifizieren und den Handlungsrahmen mit dem Ideenwettbewerb auf den Weg zu bringen?

### **Bedarfsanalyse und Einbezug der unterschiedlichen Rechtskreise und ggf. weiterer Partner im Vorfeld der Ausschreibung:**

- Einbezug der Rechtskreise (SGB II, III, VIII), insbesondere der Jugendhilfeplanung und ggf. weiterer Netzwerkpartner (z.B. Schule, Jugendgerichtshilfe), z.B. in Arbeitsgruppen zur Ausgestaltung des Ideenwettbewerbs [Ausschreibung]
- Analyse bestehender Angebote und Identifikation von Angebotslücken in der Region

## Konzeptionelle Rahmenbedingungen

Was war Ihnen und den Bündnispartnern in der Umsetzung durch die Träger besonders wichtig und warum (Ansätze, Elemente, Methoden)

Worauf haben Sie in Ihrer Region den Fokus gelegt?

### **Gewünschte regional- und lokalspezifische Ansätze und Methoden sowie Vermeidung von Doppelstrukturen:**

- ganzheitlicher Ansatz aufgrund der vielschichtigen und komplexen Lebensumstände und Problemlagen der Zielgruppe
- besonderer Fokus auf niedrigschwelligen Angeboten und Ansätzen der aufsuchenden Jugendsozialarbeit, insbesondere feste Anlaufstellen und mobile Angebote [Beratungsbusse] im ländlichen Raum
- einladende, serviceorientierte und auch digitale Infrastruktur bereithalten (Waschmaschinen, Küchen, W-Lan, Computerarbeits-, Sitz- und Notschlafplätze)
- konzeptioneller Fokus liegt auf Beziehungsarbeit und Entwicklung von Vertrauensverhältnissen
- vernetztes Handeln zwischen Akteuren mit ähnlichen Zielgruppen und klar abgegrenzte Rollendefinitionen (betrifft u.a. Streetwork)

## Zielgruppenbeschreibung

Die Zielgruppenbeschreibung im §16h lässt ja einige Spielräume offen. Wie sind Sie bei der Zielgruppenbeschreibung/-konkretisierung (auch Schätzung der Teilnehmendenzahlen) vorgegangen?

### Erfahrungen mit der Erfassung und Kalkulation der Zielgruppe:

- i.d.R. fehlt eine Zusammenfassung fundierter Zielgruppendaten, da es sich um die Jugendlichen handelt, die herausgefallen sind oder herauszufallen drohen
- i.d.R. erfolgt Rückgriff auf vorhandene Daten des Jobcenters, ergänzt um Angaben aus der Jugendsozialarbeit, Streetwork etc.
- teilw. besteht große Offenheit in Hinblick auf die Auslegung der Zielgruppe
- so genannte „Care Leaver“ haben sich in einigen Regionen als zentrale Zielgruppe herauskristallisiert
- teilw. erfolgte eine Zielgruppenanpassung im Projektverlauf, u.a. in Hinblick auf die Verweildauer im Projekt

## Rolle der Eltern

Welche Rolle spielen die Eltern bei der Umsetzung von §16h-Projekten?

### Die Rolle der Eltern als eine herausfordernde Aufgabe:

- Arbeit mit den Eltern ist in §16h-Projekten eine wichtige Komponente, aber oft schwierig, umzusetzen
- die jungen Menschen haben (zu Projektbeginn) oft selbst wenig oder keinen Kontakt zu ihren Eltern
- teilw. wird das Angebot von den Eltern nicht angenommen, abgelehnt oder verhindert
- teilw. haben die zu betreuenden jungen Menschen bereits selbst Nachwuchs und sind Eltern

## Erreichtes und Mehrwert

Wie lassen sich die erreichten Ziele abbilden?

(Wo) sehen Sie den Mehrwert Ihres 16h-Projektes in der Region)

### Qualitativer Mehrwert der Projekte:

- Die §16h-Projekte decken die regional existierenden Bedarfslagen ab.
- §16h-Projekte sind Teil einer ganzheitlichen Hilfestellung und Basis, um die Klientel überhaupt in die Lage zu versetzen, eine Zukunftsplanung machen zu können, eine Ausbildung anzufangen oder die Schule zu beenden.
- Die komplexen Wirkungszusammenhänge lassen sich schlecht in einfachen kausalen Zusammenhänge abbilden, Teilschritte jedoch können erfolgreich sein, hierfür gibt es entsprechende qualitative und quantitative Indikatoren.
- Niedrigschwelliges, kleinschrittiges Vorgehen hat sich bewährt, zeigt sich u.a. in der Teilnehmenden-Zufriedenheit.
- Eine enge Zusammenarbeit und Verzahnung befördert ein gemeinsames Verständnis aller Rechtskreise und Netzwerkpartner (Professionalisierung der Arbeit, d.h. kontinuierliche Weiterentwicklung von Indikatoren, Qualitätsstandards und Prozessketten).

## Erfahrungen und Empfehlungen

Inwieweit hat sich Ihr Vorgehen bewährt und was würden Sie anderen empfehlen?

Was würden Sie heute anders angehen, wenn Sie ein 16h-Projekt auf den Weg bringen wollen?

### **Erfahrungen aus der Arbeit mit der Zielgruppe und Empfehlungen:**

- Die Arbeit mit der Zielgruppe ist intensiv und langwierig.
- Wichtig für den Erfolg ist, alle Partner\*innen zu überzeugen und mitzunehmen.
- Es ist zielführend in der Praxis, engagierte motivierte Verbündete zu gewinnen, die aktiv unterstützen.
- Es hilft, auf „Gute Praxis und Expertise“ anderer zurückzugreifen.
- Die Einbindung einer psychologischen Hilfe, wenn möglich direkt Vorort, hat sich sehr bewährt.
- Es macht Sinn, aufsuchend zu arbeiten, hinzufahren und vor allem in einem Flächenlandkreis dafür viel Zeit einzuplanen.
- Im Zusammenhang mit dem zukünftigen Personaleinsatz ist es sinnvoll, bereits im Vorfeld entsprechende Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten einzuplanen.



## Video-Clip



# LEBEN IN BEWEGUNG

Projekte nach §16h SGB II der FAW gGmbH für  
schwer erreichbare junge Menschen

## Podiumsdiskussion

### Umsetzungserfahrungen aus den §16h-Projekten

Moderation: Dr. Barbara Kiepenheuer-Drechsler, LNS RÜMSA

- **Stefanie Haslbeck u. Katrin Tschierswitz:** Jugendhäfen | FAW gGmbH | Saalekreis
- **Babette Kühnel u. Anne Hribal:** YOUthPoints | FAW gGmbH | Salzlandkreis
- **Guido Stark:** LösBar | IB | Halle
- **Elke Häntsche u. Kati Fischer:** Docking-Station | Jugendwerk Rolandmühle gGmbH | Jerichower Land
- **Beate Weise u. Elmar Homann:** Rückenwind | IMM Marketing & Management GmbH | Börde

## Projektziele

Welches Ziel verfolgt das jeweilige Projekt?

**Orientiert am Paragraphen 16h werden die Ziele ähnlich formuliert:**

- Integration von schwer erreichbaren jungen Menschen (individuell) in Hilfsstrukturen
- Angebot einer nachhaltigen Hilfe
- schwer erreichbare junge Menschen dort abholen, wo sie sind, um ihnen Zielperspektiven zu geben
- Bereitstellen von Anlaufstellen für junge Menschen, um zur Teilnahme zu motivieren und um Problemlagen gemeinsam überwinden
- vom System abgekoppelte junge Menschen in Hilffssysteme zu führen, bis hin zur Arbeitsaufnahme, in die Ausbildung etc.
- Reintegration entkoppelter junger Menschen mit multiplen Problemlagen in die Hilffssysteme bis hin zur Arbeits- bzw. Ausbildungsaufnahme
- unversorgte entkoppelte junge Menschen in das System zu holen zugunsten realistischer Zukunftschancen

## Zugang zu den jungen Menschen

Wie schaffen Sie es, junge Menschen für Ihre Projekte zu gewinnen?

Wie funktionieren niedrigschwellige Projekte, was muss bei deren Umsetzung beachtet werden?

**Der Zugang zu den jungen Menschen muss durch eine Kombination unterschiedlicher Ansätze auf struktureller Ebene vorbereitet und unterstützt werden:**

- Bekanntmachung in der Trägerlandschaft in den Regionen, z.B. durch Kick-Off-Veranstaltung, „Klinken-Putzen“, Werbematerialien verteilen
- feste Zusammenarbeit mit behördlichen Anlaufstellen etablieren
- aktive Netzwerkarbeit um Konkurrenzsituationen zu vermeiden

Im Allgemeinen entsprechen die Ansätze der ländlichen Regionen weitestgehend denen des städtischen Raums.

## Zugang zu den jungen Menschen

Wie schaffen Sie es, junge Menschen für Ihre Projekte zu gewinnen?

Wie funktionieren niedrigschwellige Projekte, was muss bei deren Umsetzung beachtet werden?

### **Ansprache der jungen Menschen durch Ansätze der aufsuchenden Jugendsozialarbeit:**

- Nutzung von Streetwork-Kontakten
- Einsatz von mobilen Angeboten (Beratungsbussen)
- verlässliche Präsenz in den Anlaufstellen
- kleine Veranstaltungen und erlebnispädagogische Angebote umsetzen zugunsten eines entspannten freiwilligen Zugangs
- Einsatz von digitalen Medien zur Kommunikation oder Angebotspräsentation
- langsamer Beziehungsaufbau auf Basis von Freiwilligkeit, Verbindlichkeit und Vertrauen
- Vertrauen schaffen durch unkomplizierte, aktive und konstruktive Hilfe sowie durch das direkte Lösen von Problemen

## Zuleitung zur JBA

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Anknüpfung bzw. der Zuleitung zur Jugendberufsagentur gemacht?

Wie funktioniert es?

**Insgesamt handelt es sich um einen langwierigen kleinschrittigen Prozess:**

- sensibles, langsames und schrittweises Vorgehen und engmaschige Begleitung von der Aufnahme bis zur Überleitung
- sehr individueller z.T. sehr langwieriger Prozess abhängig von der Ausgangssituation der jungen Menschen (z.B. Drogenproblematik)
- Jobcenter oft erste Anlaufstation, um die Grundversorgung abzusichern
- nachhaltige und längerfristig (ggf. unbefristete und nicht an das Alter gekoppelte) angelegte Betreuung inkl. der Möglichkeit eines Aus- und Wiedereinstiegs in das Projekt

## Rolle der Eltern

Frage aus dem Plenum:  
Welche Rolle spielen die Eltern bei der Umsetzung von §16h-Projekten?

**Es gilt als sinnvoll, das gesamte soziale Umfeld des jungen Menschen zu betrachten und in die Umsetzung zu integrieren:**

- den Willen und die Wünsche des jungen Menschen sowie des sozialen Umfeldes aufnehmen
- den Vorteil der Zusammenarbeit für alle Beteiligten aufzeigen, d.h. wenn z.B. die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen als konstruktiv erlebt wird, dann zeigen sich Eltern oft auch bei problematischen Eltern-Kind-Beziehungen dankbar und sind zur Mitarbeit bereit
- Beziehungen zu Eltern und Peers (ggf. erneut) stabilisieren bzw. im Laufe einer längeren Zeit entwickeln
- Eltern durch Gruppenangebote einbinden

# Gelingensfaktoren:

Was ist aus Ihrer Sicht wichtig zu beachten, wenn man §16h-Projekte erfolgreich umsetzen möchte?

- Aktive Netzwerkarbeit inkl. spontane und persönliche Kontaktaufnahme
- Motivierte Mitarbeiter\*innen, die der Zielgruppe eine große Offenheit entgegenbringen und für diese, die Projekte und den Beruf brennen

Welche Faktoren sind für das Gelingen eines solchen Projektes maßgeblich?



# Projektfortführung und -verstetigung:

- Die Ergebnisse der Recherche zu den §16h-Projekten und der Diskussionsrunden zeigen einen deutlichen Mehrwert sowohl für die jungen Menschen als auch für die Akteure in den entsprechenden RÜMSA-Bündnissen. Erfolge zeichnen sich ab und es wurde viel investiert, diese Projekte rechtskreisübergreifend auf den Weg zu bringen.
- Im Rahmen der Veranstaltung wurde daher der dringende Wunsch und die Notwendigkeit der Fortführung der §16h-Projekte geäußert und die Frage nach zukünftigen Finanzierungsmöglichkeiten gestellt.
- Besonders hingewiesen wurde auf die Notwendigkeit einer lückenlosen Lösung um die aufwändige Projekt- und Beziehungsarbeit und damit den nachhaltigen Projekterfolg zu sichern bzw. nicht zu gefährden. Schließlich führen die rechtskreisübergreifenden Strukturen zu Synergien zwischen den Akteuren und ermöglichen entkoppelten jungen Menschen eine aktive gesellschaftliche Teilhabe durch (Re-)Integration.

# Aspekte zur Projektförderung:

- §16h SGB II als Regelinstrument im Gesetzbuch fest verankert
- Umsetzung orientiert an den regionalen Bedarfslagen
- Verständigung der Bündnispartner vor Ort auf entsprechende (ggf. weiterbestehende) Bedarfe
- Einplanung der Mittel für §16h-Projekte durch kommunale Jobcenter
- optionale Einbindung Dritter
- erste Ansätze zu Mischfinanzierungen teilweise angedacht (z.B. in Kombination mit Kompetenzagenturen)

# Wichtige Informationen:

- Recherchebericht zu §16h-Projekten im Kontext von RÜMSA: „Die Förderung schwer zu erreichender junger Menschen nach §16h SGB II - Erfahrungen aus Sachsen-Anhalt ist seit 15.04.2021 [online](#).



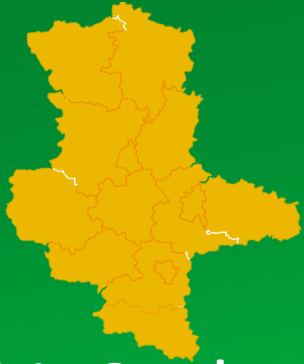
#Mein  
Praktikum  
Meine  
Ausbildung  
21

- Ziel der Praktikums-offensive des Landes Sachsen-Anhalt: Zusammenbringen von jungen Menschen und zukünftigen Ausbildungsunternehmen über Praktika. Planen Sie besondere Aktionen (Messen, Schnupperpraktika, Tage der offenen Tür etc.), um junge Menschen bei ihrer beruflichen Orientierung zu unterstützen? Dann nehmen Sie mit uns [Kontakt](#) auf. Gern stellen wir Ihre Angebote auf der [RÜMSA-Homepage](#) vor.
- RÜMSA-Telegramm mit aktuellen Informationen zu interessanten Veranstaltungen, neuen innovativen Ansätzen und Studien rund um den Übergang Schule-Beruf zu beziehen unter [info.ruemsa@f-bb.de](mailto:info.ruemsa@f-bb.de)



Feedback

Bitte geben Sie uns hier Ihr  
Veranstaltungsfeedback:  
Fachaustausch: „§16h SGBII-Projekte  
und aufsuchende Jugendsozialarbeit“



#ZukunftInSachsenAnhalt

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

Das Landesprogramm Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) wird gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION  
**ESF**  
Europäischer  
Sozialfonds

HIER INVESTIERT EUROPA  
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.  
[www.europa.sachsen-anhalt.de](http://www.europa.sachsen-anhalt.de)